

## ALAN RUSSELL

### Dankwort aus Anlass der Verleihung der Dresdner Ehrenmedaille

31. März 2006

- 1 Herr Oberbürgermeister sowie Damen und Herren des Stadtrats, Herr Landesbischof, liebe Freunde: ich möchte zuerst meinen tiefsten Dank für diese grosse Ehre zum Ausdruck bringen – sie ist ein bedeutsames Zeichen des Zugehörigkeitsgefühls, das ich seit langem für diese Stadt empfinde.
  
- 2 Für mich als Präsident des Dresden Trust ist es ausserordentlich symbolisch, dass diese Zeremonie in diesem im Krieg zerstörten und jetzt im alten Glanz wieder erstandenen Gebäude stattfindet. Ich möchte Ihnen erklären warum! Fast auf den Tag genau vor 73 Jahren kam Barbara Watson, eine unserer langjährigen Mitglieder, damals siebzehn Jahre alt, die in Dresden war, um deutsche Sprache und Kultur zu studieren, ins Opernhaus, um eine ihrer Lieblingsopern zu hören. Sie hatte kaum ihren Platz im obersten Rang eingenommen, als das Auditorium plötzlich in Finsternis versenkt wurde. Einige Minuten später, als die Lichter wieder angingen, sah sie sofort, dass Fritz Busch, der talentierte und mutige damalige Intendant und Dirigent verschwunden war. So begann für das junge Mädchen und für uns alle der Faschismus, der seinen furchtbaren Höhepunkt im Feuersturm fand, der nur 12 Jahre später diese Stadt vernichtete. Barbara, die jetzt 90 Jahre alt ist und in Salisbury wohnt, ist heute Vormittag sicher mit uns allen im Geist verbunden.
  
- 3 Leider brechen immer noch Konflikte auf allen Kontinenten der Erde aus. Menschen und Nationen verstehen weder den vollen Sinn dieser Botschaft, noch sind sie bereit, die nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Wie der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau so treffend in seiner Rede im Jahr 2003 an den *Bund der Vertriebenen* erklärte, brauchen wir „*einen Europäischen Dialog... (um die) unverfälschte Wahrheit*“ deutlich zu machen „*und das Gesamtbild der durch Kriege verursachten Leiden zu etablieren*“. Als ich vor zwei Wochen in der Oxforder Kathedrale stand, las ich noch einmal die in den steinernen Boden eingravierten Worte, die unser grosser Bischof Bell im Jahr 1945 in einer Radiosendung an Deutschland aussprach:

*„Keine Nation, keine Kirche,  
kein Mensch ist ohne Schuld.  
Ohne Reue und ohne Versöhnung  
kann es keinen Neubeginn geben“.*

Es lohnt sich hier in Gegenwart so vieler Freunde aus manchen eng mit Dresden verbundenen Städten und Ländern (einschliesslich der Vereinigten Staaten und Polen, Frankreich und Russland...), daran zu erinnern, dass Dresden uns seit vielen Jahren ein wunderbares Beispiel gibt, dem zu folgen wir uns bemühen sollten. Zusammen mit der Sächsischen Landesregierung und Landeskirche haben der ehemalige und der gegenwärtige Oberbürgermeister dieser Stadt, Herr Dr. Wagner und Herr Rossberg, und der Rat der Stadt unsere aufrichtigen Glückwünsche dafür verdient, dass sie den Wiederaufbau der Innenstadt auf so ausgezeichnete Weise durchgeführt und die Botschaft der Vergebung, der Versöhnung und des Friedens so schöpferisch gefördert haben.

- 4 Die Hand der Freundschaft, die der Trust ausstreckte, wurde unverzüglich, warmherzig und fest ergriffen und die Gefühle tiefer Betrübniß und Reue, denen der Trust versucht hat Ausdruck zu geben, sind in mehr als vollem Maße erwidert worden. Freundschaften wurden geschlossen oder erneuert und als Folge davon haben wir ständig große Fortschritte gemacht auf dem Weg zu unseren gemeinsamen Zielen. Wenn wir miteinander das Weinen wiederverlehrnt haben (und 1995 war es so), wenn wir uns durch die Aufsetzung des Kuppelkreuzes 2004 und das Singen des neuen Dresdner Liedes für die Frauenkirche sowie die Aufführungen von Händels Messias 2005 gemeinsam gefreut haben, wissen wir jetzt mit Sicherheit, dass wir die Gemeinsamkeit unserer Menschlichkeit, unseres Glaubens und unserer Interessen nicht nur anerkennen, sondern uns bemühen werden, sie zu pflegen und in einem neuen Geist der Solidarität darauf aufzubauen.
- 5 Unsere Aufgabe ist jetzt, Tag für Tag in unserem privaten und öffentlichen Leben Versöhnung zu verwirklichen und unsere eigenen Handlungen vom Verständnis anderer beeinflusst und geprägt sein zu lassen. Da dies so wichtig ist, hat der Dresden Trust in seiner neuen, engeren Beziehung zur British-German Association in London seinen festen Willen ausgedrückt, auch weiterhin mit all den Freunden, die während der letzten 12 Jahre so hilfreich gewesen sind, zusammenzuarbeiten: den Freunden in der *Gesellschaft*, in der *Stiftung* und der breiteren Bevölkerung, aus der die Impulse, die so deutlich im berühmten *Ruf aus Dresden* Ausdruck fanden, kamen. Auf unsere eigene, bescheidene Art werden wir alles tun, um weiteren Dialog zu fördern, sei es durch Schul/Univeritäts-Stipendien/Kontakte, Konzerte oder Gärten oder wie auch immer.
- 6 Wie ich in meiner Rede hier am 10. November vergangenen Jahres über den Wiederaufbau und

die Berufung von Coventry und Dresden sagte, bin ich der Meinung, dass Dresden und Sachsen, Sachsen und Deutschland eine wesentliche Rolle zukommt in der uns gestellten Aufgabe, ein friedliches und vereintes Europas und eine bessere Welt zu schaffen. Mit ihren über Europa und die ganze Welt ausgedehnten Kontakten, mit der wiedererrichteten Frauenkirche in der Nähe der Hofkirche und der Synagoge hat diese große Stadt Instrumente und Möglichkeiten, die an anderen Orten kaum ähnlich zur Hand sind, mit denen sie eine führende Rolle im Streben nach dauerhaftem Frieden, der Versöhnung der Völker und Stärkung des Glaubens, die wir alle wünschen, spielen kann.

- 7 Ich zähle den Tag, im Sommer 1992, als ich zum ersten und einzigen Mal in meinem Leben mit einem Plakat in der Hand, auf dem ich für Hilfe beim Wiederaufbau der Frauenkirche plädierte, auf die Straßen von London ging, zu einem der bedeutungsvollsten meines Lebens. Zu Beginn dachte ich, dass das Projekt zwei bis drei Jahre dauern würde. Bis jetzt sind es 13 Jahre, und es ist mir klar, dass es den Rest meines Lebens und darüber hinaus dauern wird. Ich weiss auch, dass es - in guten Händen - mir und zahlreichen Menschen in vielen Ländern der Erde auch weiterhin Glück und Erfüllung bedeuten wird. Uns ist klar, dass wir alle durch diese Zusammenarbeit mit der Stadt und mit den ausserordentlichen Menschen, die Dresden als ein führendes europäisches Kulturzentrum wieder erstehen lassen, gewinnen. Wir können viel von einander lernen.
- 8 Ich bedanke mich nochmals von ganzem Herzen bei Ihnen, Herr Rossberg, für diese Auszeichnung und wünsche Ihnen, der Stadt Dresden und allen hier Versammelten eine friedliche und glückliche Zukunft.